

1 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Dresden

2 Beschluss der Mitgliederversammlung vom 22.08.2018

3

4 **Global denken, lokal handeln**

5 **Dem Klimawandel begegnen, Klimafolgen bewältigen**

6

7 Der Sommer 2018 mit seiner ausgedehnten Dürreperiode zeigt, dass die Folgen des Klimawandels
8 jetzt auch bei uns ankommen. Als GRÜNE warnen wir seit Jahrzehnten vor den Folgen des von den
9 Menschen mit ihrer Wirtschaftsweise verursachten Klimawandels. Während diese auch vor Ort immer
10 deutlicher werden, erleben wir den Auftrieb von Kräften, die den Klimawandel an sich oder seine
11 Ursachen leugnen. Diese Stoßrichtung fortschrittsfeindlicher und gegenaufklärerischer Kreise erweist
12 sich somit als eine Bedrohung unseres Gemeinwesens, der wir entschieden entgegenzutreten müssen.
13 Der Mangel an Bereitschaft, das Problem wahrzunehmen, hat dazu geführt, dass wir heute nur
14 ungenügend auf die Folgen vorbereitet sind. Die Folgen des Klimawandels betreffen auch die
15 Kommunen, in den Kommunen liegt aber auch ein Teil der Verantwortung für den Klimaschutz. Es ist
16 höchste Zeit zu handeln! Das gilt auch für Dresden.

17

18 **Anpassung ist notwendig**

19 In jüngster Zeit werden wir immer wieder mit der Tatsache konfrontiert, dass Hitzewellen die
20 Menschen schwer belasten. Insbesondere Säuglinge, Kleinkinder und ältere Menschen leiden stark
21 unter Hitze. Die Belastung des Herz-Kreislauf-Systems kann für manche Menschen lebensbedrohlich
22 werden. Viele Menschen finden in den tropischen Nächten keinen Schlaf. Ein weiteres
23 Gesundheitsrisiko besteht in der erhöhten UV-Strahlung, die die Wahrscheinlichkeit von Hautkrebs-
24 Erkrankungen erhöht.

25 Der Klimawandel ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Entwicklung, die sich nicht von heute auf
26 morgen „abstellen“ lässt. Deshalb muss eine verantwortungsbewusste Kommunalpolitik damit rechnen,
27 dass die Hitzebelastung ein anhaltendes Problem sein wird. Auch wenn es unerlässlich ist, die globale
28 Erwärmung zu stoppen, müssen wir uns darauf vorbereiten, dass keine kurzfristige Verbesserung
29 eintreten wird. Deshalb sind lokale Anpassungsmaßnahmen notwendig, die den Klimawandel nicht
30 stoppen können, ihn aber berücksichtigen.

31

32 **Gesundheitsschutz als Sofortmaßnahme**

33 Städtische Behörden müssen künftig auf Notfallszenarien vorbereitet werden, um insbesondere ältere

34 Menschen und kleine Kinder schützen zu können. In den Ortsämtern sollen Senior*innen und Eltern
35 Beratungsangebote zum Umgang mit Hitze erhalten. Öffentliche Einrichtungen – insbesondere aber
36 Kindertagesstätten, Schulen und Senioren- und Pflegeheime – müssen ausreichende Möglichkeiten zur
37 Verschattung sowie Begrünung in den Höfen und an geeigneten Gebäudeflächen erhalten. Die
38 Landeshauptstadt Dresden muss sich auf Bundes- und Landesebene für eine ausreichende Förderung
39 von Klimaanpassungsmaßnahmen starkmachen.

40

41 **Mikroklima verbessern**

42 Großstädte sind in besonderem Maße von der Erwärmung betroffen und in ihnen sind es die dicht
43 bebauten Stadtteile (in Dresden: die Altstadt, Löbtau, Pieschen und die Neustadt), deren
44 Einwohner*innen der Hitze am stärksten ausgesetzt sind. Für die Stadtentwicklungspolitik muss die
45 Verbesserung des Mikroklimas zu einer Priorität werden. Alle Maßnahmen im Straßenbau und im
46 Wohnungsbau müssen an diesem Kriterium gemessen werden. Wir fordern ein eigenes städtisches
47 Förderprogramm für Entsieglungs- und Begrünungsmaßnahmen in den überwärmten Gebieten sowie
48 eine begleitende Beratung für Mieter*innen und Grundstückseigentümer*innen zum Klimaschutz.
49 Oberste Priorität muss der Erhalt der bestehenden Kaltluftschneisen, die von einer Bebauung
50 ausgenommen werden müssen, haben. Für diese Ziele sollte die Stadt selbst bei ihren Hochbauten
51 vorbildlich agieren und parallel auf große Investor*innen und wichtige Akteur*innen der
52 Stadtentwicklung zugehen. In jedes neue Baugebiet gehört die Freihaltung ausreichender öffentlicher
53 Grünflächen, die als nichtkommerzieller öffentlicher Raum auch dem Miteinander in der Stadt dienen.
54 Bei jeder Straßensanierung ist zu prüfen, ob Bäume gepflanzt werden können. Alte und großkronige
55 Bäume brauchen besonderen Schutz und Pflege und dürfen nur aus zwingenden Gründen (z.B.
56 Absterben) gefällt werden, in diesem Fall ist die Verpflichtung zu Ersatzpflanzungen vorzusehen. Was
57 bisher als „Straßenbegleitgrün“ galt, muss als wichtiger Beitrag zur Lebensqualität erkannt werden. Der
58 Erhalt von Bäumen und anderen Pflanzen in Dürrezeiten muss als eine regelmäßig wiederkehrende
59 Aufgabe durch die Stadt eingeplant werden.

60 In den Stadtteilen sind alle Möglichkeiten auszuschöpfen, Parks und andere grüne Inseln zu schaffen,
61 um es den Menschen zu ermöglichen, Schatten und Erholung zu finden. Heutige Stein- und
62 Betonwüsten wie der Postplatz müssen in den kommenden Jahren umgestaltet, begrünt und soweit
63 wie möglich mit Bäumen ausgestattet werden. Die Begrünung von Hausfassaden und Innenhöfen ist
64 zu fördern. Wir fordern ein Nachverdichtungskonzept für die überwärmten Stadtteile sowie die Prüfung
65 von Begrünungssatzungen. Die Stadt muss bei öffentlichen Gebäuden ebenso mit gutem Beispiel
66 vorangehen wie der städtische Wohnungsbau. Zudem fordern wir gerade angesichts der notwendigen
67 Klimawandel-anpassung, dass der Freistaat Sachsen endlich wieder eine wirksame Dresdner

68 Baumschutzsatzung zulässt und die drastische Verschlechterung des kommunalen Baumschutzes im
69 sächsischen Naturschutzgesetz von 2010 wieder zurücknimmt.

70

71 **Wasserversorgung und Gewässerqualität sichern**

72 Die Bedeutung der Wasserversorgung und des Grundwasserschutzes steigt im Zuge des Klimawandels.
73 Deshalb müssen naturnahe Entwicklung der städtischen Gewässer, der Schutz der
74 Trinkwasserschutzgebiete, die Sicherung der Trinkwasser-gewinnungsmöglichkeiten im Stadtgebiet
75 und der Grundwasserqualität auch unter Hitzeeinfluss und niedrigen Wasserständen hohe Priorität
76 haben. Regenwassernutzung und -rückhaltung muss angesichts des Klimawandels ebenfalls noch
77 stärker in den Blick rücken.

78 Der einfache und kostenfreie Zugang zu Trinkwasser im Rahmen der bürgerschaftlichen Initiative
79 „Refill“ soll durch Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, die Mitnutzung öffentlicher Einrichtungen sowie
80 Trinkwasserbrunnen an ausgewählten Standorten gefördert werden.

81

82 **Anpassung reicht aber nicht aus**

83 Es gibt eine lokale Mitverantwortung für globale Entwicklungen, und wenn wir dem Klimawandel
84 nicht fundamental entgegenreten, werden wir mit den Anpassungsmaßnahmen irgendwann nicht
85 mehr „hinterherkommen“. Deshalb muss Dresden seinen Beitrag dazu leisten, dass der Ausstoß des
86 klimaschädlichen Kohlendioxids durch die Energie- und Verkehrswende reduziert wird. Ein wichtiger
87 Schritt wird dabei die Reduzierung des Energieverbrauchs durch die energetische Sanierung von
88 Gebäuden sein. Der Stadt schreiben wir hierbei eine wichtige Vorbildfunktion zu.

89

90 **Die Nutzung erneuerbarer Energien entschieden vorantreiben**

91 Nachdem der Stadtrat im August 2017 die Nutzung von Solarenergie beim städtischen Hochbau
92 beschlossen hat, muss der eingeschlagene Weg entschieden weiterverfolgt werden. Die Stadt muss
93 endlich damit beginnen, auf ihren Dächern Photovoltaik-Anlagen zu bauen oder dies Fremdbetreibern
94 mittels geeigneter Pachtverträge ermöglichen, wie dies der Stadtrat bereits vor einem Jahr
95 beschlossen hat. Das Solarkataster der Stadt weist viele für die Nutzung von Solarenergie „sehr gut“
96 und „gut“ geeignete Dachflächen aus. Bei allen städtischen Neubauten muss die Einrichtung von
97 Anlagen zur Solarenergienutzung künftig zwingend vorzusehen sein bzw. Ausnahmen müssen in
98 Zukunft begründungspflichtig sein.

99 Die Dresdner Stadtwerke haben mit ihren Aufgaben der Ver- und Entsorgung mit Strom, Wärme und
100 Trinkwasser sowie als Mobilitätsdienstleister eine Schlüsselstellung für die lokalen
101 Handlungsmöglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Klimawandel. Wir fordern, dass die

102 Stadtwerke ein Maßnahmenprogramm zum schrittweisen Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und
103 zum Ausbau von Energiespeichern (z.B. dem Pumpspeicherkraftwerk Niederwartha) vorlegen.
104 Auch wenn sie sicherlich begrenzt sind, befürworten wir eine ideologiefreie Erörterung der
105 Möglichkeiten der Nutzung von Windkraft im Gebiet der Landeshauptstadt. Weitere
106 Handlungsmöglichkeiten für die Erzeugung erneuerbarer Energien aus Solarnutzung, Biomasse und
107 Wind, die genutzt werden sollen und gleichzeitig Wertschöpfung in die Kommunen des Umlandes
108 bringen, bietet der mehrheitlich von der Stadt beherrschte, lokale Energieversorger ENSO AG.

109

110 **Menschenfreundliche Verkehrspolitik ist auch Klimaschutz**

111 Das Gefühl, „auf das Auto angewiesen“ zu sein, resultiert häufig aus dem Mangel an Alternativen. Der
112 klassische Verbrennungsmotor zählt aber zu den schlimmsten Klimakillern. Der Ausbau eines
113 attraktiven öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist daher ein wichtiger Baustein im Klimaschutz.
114 Wir setzen uns deshalb für den Ausbau des Straßenbahnnetzes und bessere Verkehrstakte für Bahnen
115 und Busse ein – im Zweifel befürworten wir die Bevorzugung des ÖPNV vor dem motorisierten
116 Individualverkehr. Durch den Einsatz von umweltfreundlichen Antrieben verbessert sich der positive
117 Effekt des ÖPNV zusätzlich.

118 Wir brauchen eine starke Förderung des Radverkehrs. Wir wissen, dass wir uns auch als Teil der rot-
119 grün-roten Kooperationsmehrheit deutlich steigern müssen! Das Radwegenetz muss ausgebaut
120 werden. Sicherheitsrisiken und Benachteiligungen für Radfahrer*innen im Straßenverkehr sind
121 konsequent zu beseitigen. Wir müssen deutlich machen, dass Radfahrer*innen verantwortungsbewusst
122 für das Klima handeln und entsprechenden Respekt verdienen. Durch Temporeduzierungen und
123 Ansätze wie „Shared Space“ (gleichberechtigte Nutzung von Verkehrsräumen durch alle
124 Verkehrsteilnehmer*innen) wollen wir das Recht auf Mobilität für Fußgänger*innen und
125 Radfahrer*innen gewährleisten.

126 Für Menschen, die tatsächlich nicht auf das Auto verzichten können, wollen wir die Nutzung
127 umweltfreundlicher Antriebe attraktiv machen. Stadtplanung muss daher insbesondere die
128 Bereitstellung einer ausreichenden Ladeinfrastruktur leisten, damit Autofahrer*innen Strom aus
129 erneuerbaren Energien statt Sprit tanken können.

130

131 **Für die Zukunft die Weichen in die richtige Richtung stellen**

132 Wir Dresdner GRÜNE erwarten, dass die genannten Anliegen in ausreichendem Maße Berücksichtigung
133 im nächsten städtischen Doppelhaushalt, der über die nächste Stadtratswahl hinaus gilt,
134 Berücksichtigung finden. Wir werden die Dresdner Partei sein, die im Kommunalwahlkampf die lokalen
135 Erfordernisse, die sich aus der globalen Erwärmung ergeben, am deutlichsten thematisiert. Wir werden

136 aber auch diejenigen sein, die die globalen Ursachen des Klimawandels im Blick behalten und
137 Konsequenzen fordern, für die andere zu ängstlich oder zu bequem sind. Wir betrachten die Klimafrage
138 als eine Menschheitsfrage und als die eigentliche entscheidende Frage der Zukunft. Im
139 Kommunalwahlkampf werden wir der AfD entschieden widersprechen – einer Partei, die nur vom Hass
140 auf geflüchtete Menschen lebt und die den Klimawandel als eine immer wichtiger werdende Ursache
141 von Flucht ausdrücklich nicht bekämpfen will. Wir müssen verhindern, dass diese Partei künftig
142 zusammen mit CDU und FDP die richtigen Anfänge des kommunalen Klimaschutzes zunichtemacht
143 und in Dresden die CDU-FDP-Betonpolitik der Vergangenheit wieder zum Leben erweckt wird.
144 Neben dem Kampf für eine offene und demokratische Stadtgesellschaft soll der Kampf gegen den
145 Klimawandel und der Einsatz für die Bewältigung seiner Folgen ein Schwerpunkt unseres Programms
146 zur Stadtratswahl 2019 sein.